






Hair dyeing composition

Patent number: EP1166752
Publication date: 2002-01-02
Inventor: GRIT MUSTAFA DR (DE)
Applicant: GOLDWELL GMBH (DE)
Classification:
- **international:** **A61K8/49; A61Q5/02; A61Q5/06; A61K8/30; A61Q5/02; A61Q5/06;** (IPC1-7): A61K7/13
- **european:** A61K8/49C4; A61K8/49F1; A61Q5/02; A61Q5/06D
Application number: EP20010114735 20010622
Priority number(s): DE20001031014 20000623

Also published as:

 EP1166752 (A3)
 DE10031014 (A1)
 EP1166752 (B1)

Cited documents:

 EP0819422
 EP0970684

Report a data error here

Abstract of EP1166752

Hair colorant contains: (a) cationic dye(s), comprising alpha -phenyl- gamma -pyridinium-4-yl- alpha , beta -diazatrimethin cyanine-dye(s) (I), 2-(4-aminophenylazo)-imidazolium dye(s) (II) and/or 2-(4-aminophenylazo)-N,N'-di(m)ethyl-imidazolium dye(s) (III) and/or 2-(4-(4-aminophenyl)aminophenyl)-imidazolium dye(s) (IV); and (b) anionic ultraviolet (UV) absorber(s). Hair colorant contains: (a) cationic dye(s), comprising alpha -phenyl- gamma -pyridinium-4-yl- alpha , beta -diazatrimethin cyanine-dye(s) (I), 2-(4-aminophenylazo)-imidazolium dye(s) (II) and/or 2-(4-aminophenylazo)-N,N'-di(m)ethyl-imidazolium dye(s) (III) and/or 2-(4-(4-aminophenyl)aminophenyl)-imidazolium dye(s) (IV) of the given formulae; and (b) anionic ultraviolet (UV) absorber(s): R<1>, R<2>, R<3>. R<4> = H, methyl or ethyl ; R<5> = H, OMe or OEt; R<6>, R<7> = Me or Et; Y<-> = an anion.

Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide

(19)



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



(11)

EP 1 166 752 A2

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:

02.01.2002 Patentblatt 2002/01

(51) Int Cl.7: **A61K 7/13**

(21) Anmeldenummer: 01114735.2

(22) Anmeldetag: 22.06.2001

(84) Benannte Vertragsstaaten:

AT BE CH CY DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU
MC NL PT SE TR

Benannte Erstreckungsstaaten:

AL LT LV MK RO SI

(71) Anmelder: **GOLDWELL GmbH**

64280 Darmstadt (DE)

(72) Erfinder: **Grit, Mustafa, Dr.**

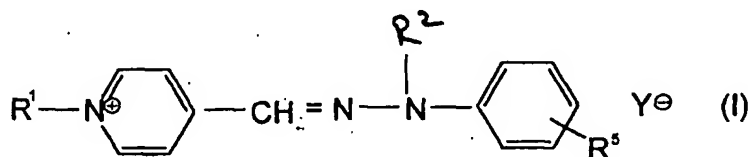
64579 Gernsheim (DE)

(30) Priorität: 23.06.2000 DE 10031014

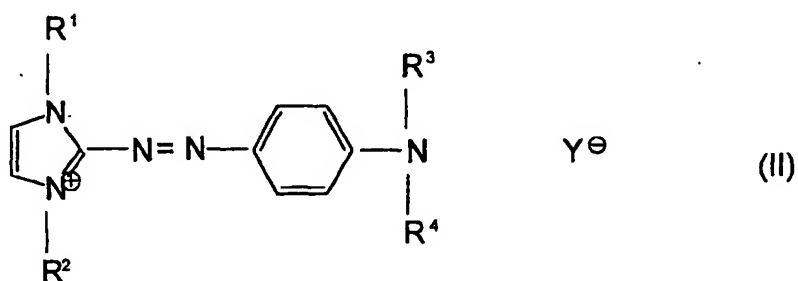
(54) **Haarfärbemittel**

(57) Die Erfindung betrifft ein Haarfärbemittel mit verbesserter Farbintensität und Farbstabilität, enthaltend

a) mindestens einen Farbstoff, ausgewählt aus einer Verbindung der Gruppe

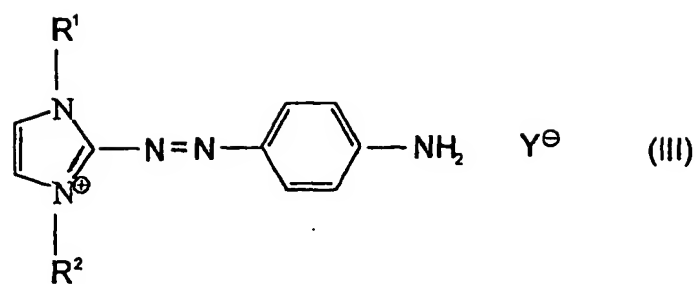


und/oder

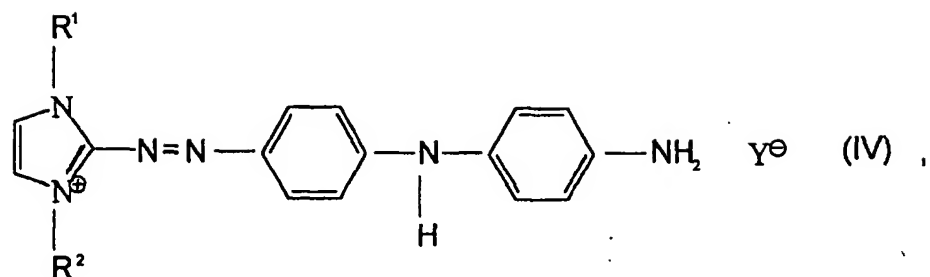


worin R¹, R², R³ und R⁴ für Wasserstoff, eine CH₃- oder C₂H₅-Gruppe stehen und R⁵ Wasserstoff -OCH₃ oder -OC₂H₅ bedeutet, und/oder einer Verbindung, ausgewählt aus

EP 1 166 752 A2



und/oder



wobei R^1 und R^2 $-CH_3$ oder $-C_2H_5$ und Y^- ein Anion bedeuten, und
b) mindestens einen anionischen UV-Absorber.

Beschreibung

[0001] Die vorliegende Erfindung betrifft ein Haarfärbemittel mit verbesserten Gebrauchseigenschaften, insbesondere verbesserter Lichtbeständigkeit und, damit verbunden, einer verbesserten Färbintensität und Farbstabilität.

[0002] Es ist bereits seit längerem bekannt, Haarfärbemitteln, insbesondere auf Basis direktziehender Haarfarbstoffe, UV-Absorber, beispielsweise mit anionischen Gruppen, zuzusetzen, um die Haarfärbung gegen schädlichen Lichteinfluß zu schützen.

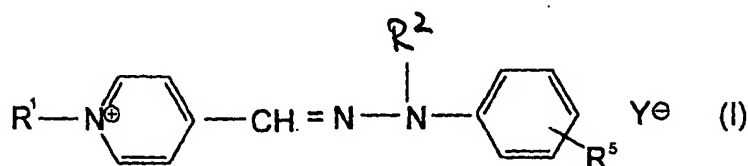
[0003] Je stärker diese Verbindungen auf das Haar aufziehen, desto besser logischerweise der erzielte Lichtschutz der Färbung.

[0004] Dieser ist jedoch oftmals nicht optimal, da beispielsweise durch verschiedene Bestandteile von Haarfärbemitteln, insbesondere die eingesetzten Farbstoffe, das Aufziehen dieser UV-Absorber ver- oder zumindest behindert wird.

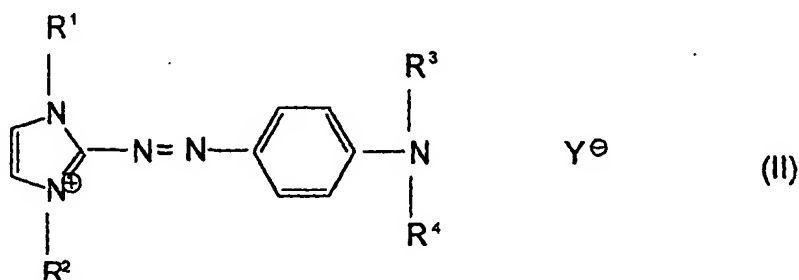
[0005] Dies gilt natürlich insbesondere für Zusammensetzungen, die beide Substanzgruppen, nämlich sowohl UV-Absorber als auch direktziehende Haarfarbstoffe enthalten, was insofern für die Praxis von Bedeutung ist, als durch die gleichzeitige Verwendung von Direktziehern und UV-Absorbieren die vorzeitige Ausbleichung der erzielten Haarfärbung durch Lichteinfluß verhindert werden kann.

[0006] Die Erfindung geht daher von der Aufgabenstellung aus, ein Haarfärbemittel, das anionische UV-Absorber und direktziehende Haarfarbstoffe enthält, zu schaffen, das die erwähnten Nachteile nicht aufweist, sondern einen stabilen Lichtschutz und eine dauerhafte Haarfärbung gewährleistet.

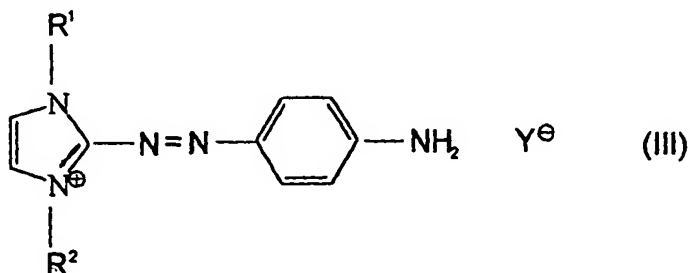
[0007] Diese Aufgabe wird dadurch gelöst, daß in einem Haarfärbemittel auf wäßriger Basis, das mindestens einem kationischen direktziehenden Farbstoff aus der Gruppe



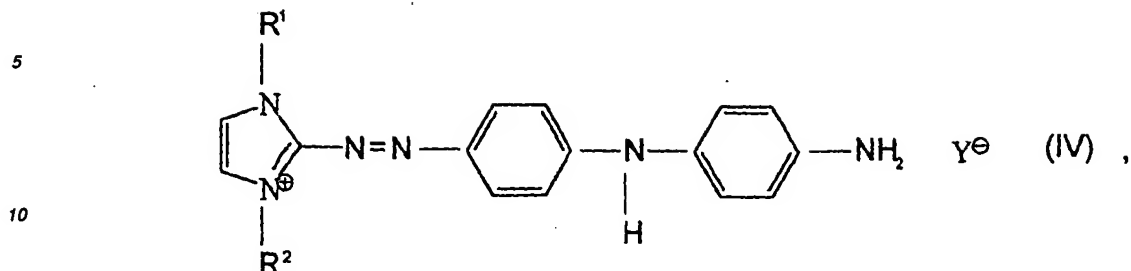
und/oder



worin R^1 , R^2 , R^3 und R^4 für Wasserstoff, eine CH_3 - oder C_2H_5 -Gruppe stehen, und R^5 Wasserstoff, $-\text{OCH}_3$ oder $-\text{OC}_2\text{H}_5$ bedeutet, und/oder einer Verbindung,



und/oder



wobei R¹ und R² -CH₃ oder -C₂H₅ und Y⁻ ein Anion bedeuten, enthält, mit mindestens einem vorzugsweise wasserlöslichen anionischen UV-Absorber kombiniert wird.

[0008] Die bevorzugte Menge an kationischen Farbstoffen nach mindestens einer dieser Formeln I bis IV liegt bei etwa 0,001 bis etwa 5, insbesondere etwa 0,01 bis 2,5, vor allem etwa 0,1 bis etwa 1 Gew.-%, berechnet auf das Haarfärbemittel.

[0009] Es handelt sich dabei vorzugsweise um Farbstoffe der allgemeinen Formel (I), worin R¹ und R² eine Methyl- und R⁵ eine Methoxygruppe oder Wasserstoff bedeuten, der allgemeinen Formel II, worin R¹ und R² eine Methylgruppe und R³ Wasserstoff und R⁴ Wasserstoff oder eine Methylgruppe darstellen, und der allgemeinen Formel (III) und (IV), worin R¹ und R² jeweils eine Methylgruppe bedeuten.

[0010] Bei den erfindungsgemäßen Haarfärbemitteln handelt es sich entweder um Tönungsshampoos auf Basis anionischer direktziehender Haarfarbstoffe oder um Haartönungsmittel, die diese Farbstoffe und anionische UV-Absorber enthalten.

[0011] Das Anion Y ist vorzugsweise CH₃SO₄⁻, C₂H₅SO₄⁻ oder Cl⁻.

[0012] Besonders geeignete wasserlösliche UV-Absorber mit anionischen Gruppen sind beispielsweise 5-Benzoyl-4-hydroxy-2-methoxybenzolsulfonsäure (Benzophenone-4), dessen Natriumsalz (Benzophenone-5) und 2,2'-Dihydroxy-4,4'-dimethoxy-3,3'-disulfobenzophenon bzw. dessen Dinatriumsalz (Benzophenone-9) sowie Phenylbenzimidazolsulfonsäure (Eusolex® 232); jedoch können auch andere anionische UV-Absorber eingesetzt werden.

[0013] Der Anteil der direktziehenden kationischen Haarfarbstoffe in den erfindungsgemäßen Zusammensetzungen ist variabel und liegt zwischen etwa 0,001 bis etwa 5, vorzugsweise 0,01 bis 2,5, insbesondere 0,1 bis 1 Gew.-% des Mittels, falls es als Lösung, Dispersion, Emulsion, Gel oder Aerosolpräparat zur direkten Anwendung, d.h., ohne vorherige Verdünnung vorliegt.

Bei Konzentraten, die vor der Anwendung verdünnt werden, ist der Anteil natürlich entsprechend höher.

[0014] Zusätzlich zu den genannten kationischen Farbstoffen der allgemeinen Formeln (I) bis (IV) können auch bekannte weitere synthetische Farbstoffe und pflanzliche Farbstoffe Verwendung finden, beispielsweise Henna (rot oder schwarz), Alkannawurzel, Laccainsäure (Stocklack), Indigo, Blauholzpulver, Krappwurzel- und Rhabarberwurzelpulver, etc.

[0015] Die erfindungsgemäßen Zusammensetzungen enthalten, insbesondere wenn es sich um Haartönungsmittel, die keine Shampoos sind, handelt, vorzugsweise zusätzlich noch mindestens ein kationisches Tensid, insbesondere in einer Menge von 0,1 bis 7,5, vorzugsweise 0,25 bis 5, besonders bevorzugt 0,5 bis 2,5 Gew.-%, der Gesamtzusammensetzung.

[0016] Geeignete langkettige quaternäre Ammoniumverbindungen, die als kationische Tenside allein oder im Gemisch miteinander eingesetzt werden können, sind insbesondere Cetyltrimethylammoniumchlorid, Dimethyldicetylammmoniumchlorid, Trimethylcetylammmoniumbromid, Stearyltrimethylammoniumchlorid, Dimethylstearylbenzylammmoniumchlorid, Benzyltetradecyldimethylammmoniumchlorid,

[0017] Dimethyldihydriertes-Talgammmoniumchlorid, Laurylpyridiniumchlorid, Lauryldimethylbenzylammmoniumchlorid, Lauryltrimethylammmoniumchlorid, Tris(oligooxyethyl)alkylammmoniumphosphat, Cetylpyridiniumchlorid, Behentrimoniumchlorid, etc. Gut geeignet sind auch die in der EP-A 472 107 geoffenbarten quaternären Ammoniumsalze. Im Prinzip sind alle quaternären Ammoniumverbindungen, wie sie im "CTFA International Cosmetic Ingredient Dictionary", Fourth Ed. (1991), unter dem Trivialnamen "Quaternium" aufgeführt sind, geeignet.

[0018] Die Zusammensetzung kann natürlich zusätzlich die in solchen Konditionierungsmitteln üblichen Bestandteile enthalten; es wird, zur Vermeidung von Wiederholungen, auf die Standard-Monographie K.Schrader, Grundlagen und Rezepturen der Kosmetika, 2. Aufl. (Hüthig Buch Verlag, 1989), S.722 - 771, verwiesen.

[0019] Auch nichtionische Tenside können, insbesondere im Gemisch mit kationaktiven Tensiden, Verwendung finden, beispielsweise Aminoxide in einer Menge von etwa 0,25 bis etwa 5, vorzugsweise etwa 0,5 bis etwa 3,5 Gew.-%, berechnet auf die Gesamtzusammensetzung des Mittels.

[0020] Solche Aminoxide gehören seit langem zum Stand der Technik, beispielsweise C₁₂-C₁₈-Alkyldimethylaminoxide wie Lauryldimethylaminoxid, C₁₂-C₁₈-Alkylamidopropyl- oder -ethylaminoxide, C₁₂-C₁₈-Alkyldi(hydroxyethyl)- oder -(hydroxypropyl)aminoxide, oder auch Aminoxide mit Ethylenoxid- und/oder Propylenoxidgruppen in der Alkylkette.

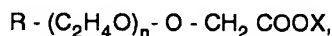
[0021] Geeignete Tenside sind weiterhin die bekannten C₈-C₁₈-Alkylpolyglucoside, insbesondere mit einem Polykondensationsgrad von 1,2 bis 3.

[0022] Wenn es sich bei den erfindungsgemäßen Zusammensetzungen um Tönungsshampoos handelt, können auch anionische Tenside, vorzugsweise im Gemisch mit nichtionischen, amphoteren und/oder zwitterionischen Tensiden, eingesetzt werden.

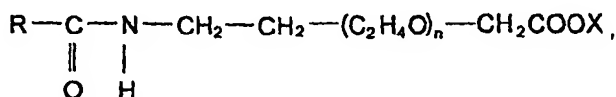
[0023] Geeignete anionische Tenside sind natürlich diejenigen, die in Shampoos üblicherweise zum Einsatz gelangen, beispielsweise die bekannten C₁₀-C₁₈-Alkylsulfate und insbesondere die entsprechenden Ethersulfate, beispielsweise C₁₂-C₁₄-Alkylethersulfat, Laurylethersulfat, insbesondere mit 1 bis 4 Ethylenoxidgruppen im Molekül, weiterhin Monoglycerid(ether)sulfate, Fettsäureamidsulfate, die durch Ethoxylierung und anschließende Sulfatierung von Fettsäurealkanolamiden erhalten werden, und deren Alkalisalze sowie Salze langkettiger Mono- und Dialkylphosphate, die milde, hautverträgliche Detergentien darstellen.

[0024] Im Rahmen der Erfindung weiterhin geeignete anionische Tenside sind auch Isethionate, α-Olefinsulfonate bzw. deren Salze und insbesondere Alkalisalze von Sulfobernsteinsäurehalbestern, beispielsweise das Dinatriumsalz des Monoctylsulfosuccinats und Alkalisalze langkettiger Monoalkylethoxysulfosuccinate.

[0025] Geeignete Tenside vom Carboxylat-Typ sind Alkylpolyethercarbonsäuren und deren Salze der Formel



worin R eine C₈-C₂₀-Alkylgruppe, vorzugsweise eine C₁₂-C₁₄-Alkylgruppe, n eine Zahl von 1 bis 20, vorzugsweise 2 bis 17, und X H oder vorzugsweise ein Kation der Gruppe Natrium, Kalium, Magnesium und Ammonium, das gegebenenfalls hydroxyalkylsubstituiert sein kann, bedeuten, sowie Alkylamidopolyethercarbonsäuren der allgemeinen Formel



worin R und X die vorstehend angegebene Bedeutung haben und n insbesondere für eine Zahl von 1 bis 10, vorzugsweise 2,5 bis 5, steht.

[0026] Derartige Produkte sind seit längerem bekannt und im Handel, beispielsweise unter den Handelsnamen "AKY-PO" und "AKYPO-SOFT®".

[0027] Es ist besonders zweckmäßig, Mischungen aus mehreren anionischen Tensiden einzusetzen, beispielsweise ein Gemisch aus einem α-Olefinsulfonat und einem Sulfosuccinat, vorzugsweise im Verhältnis von 1 : 3 bis 3 : 1, oder einem Ethersulfat und einer Polyethercarbonsäure oder Alkylamidoethercarbonsäure.

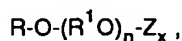
[0028] Im Gemisch mit anderen anionischen Tensiden ebenfalls einsetzbar sind Eiweiß-Fettsäure-Kondensationsprodukte an sich bekannter Struktur, insbesondere in Mengen zwischen etwa 0,5 und 5, vorzugsweise 1 bis 3 Gew.-% der Gesamtzusammensetzung des flüssigen Haarwaschmittels.

[0029] Eine Übersicht über die in flüssigen Körperreinigungsmitteln zum Einsatz gelangenden anionaktiven Tenside findet sich im übrigen in der Monographie von K.Schrader, S. 683 bis 691.

[0030] Der bevorzugte Mengenbereich an anionischen Tensiden in den erfindungsgemäßen flüssigen Körperreinigungsmitteln liegt zwischen etwa 2,5 und etwa 25 Gew.-%, insbesondere bei etwa 5 bis etwa 20 Gew.-%, besonders bevorzugt bei etwa 7,5 bis etwa 15 Gew.-%, berechnet auf die Gesamtzusammensetzung des Mittels.

[0031] Nichtionische Tenside gelangen in Tönungsshampoos vorzugsweise im Gemisch mit anionaktiven Tensiden zum Einsatz.

[0032] Ein bevorzugtes nichtionisches Tensid gehört dabei, wie bereits oben erwähnt, zu der Klasse der Alkylpolyglucoside der allgemeinen Formel



worin R eine Alkylgruppe mit 8 bis 18 Kohlenstoffatomen, R¹ eine Ethylen- oder Propylengruppe, Z einen Saccharidrest mit 5 bis 6 Kohlenstoffatomen, n eine Zahl von 0 bis 10 und x eine Zahl zwischen 1 und 2,5 bedeuten.

Diese Alkylpolyglucoside sind in letzter Zeit insbesondere als ausgezeichnete hautverträgliche schaumverbessernde Mittel in flüssigen Wasch- und Körperreinigungsmitteln bekannt geworden und sind vorzugsweise in einer Menge von 1 bis 20, insbesondere 2,5 bis 15 Gew.-%, der Gesamtzusammensetzung enthalten.

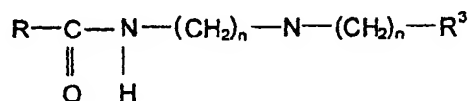
[0033] Weitere nichtionische Tensidbestandteile in Tönungsshampoos sind beispielsweise langkettige Fettsäuremono- und -dialkanolamide, beispielsweise Cocofettsäuremonoethanolamid und Myristinfettsäuremonoethanolamid, die auch als Schaumverstärker eingesetzt werden können.

[0034] Andere nichtionische Tenside sind beispielsweise die verschiedenen Sorbitanester, wie Polyethylenglykolsorbitanstearineester, Fettsäurepolyglykolester oder auch Mischkondensate aus Ethylenoxid und Propylenoxid, wie sie beispielsweise unter der Handelsbezeichnung "Pluronic" im Verkehr sind.

[0035] Gemische aus anionaktiven Tensiden und Alkylpolyglucosiden, den bevorzugten nichtionischen Tensiden im Rahmen der Erfindung sowie deren Verwendung in flüssigen Körperreinigungsmitteln sind an sich bereits bekannt, beispielsweise aus der EP-A 70 074. Die dort beschriebenen Alkylpolyglucoside sind prinzipiell auch im Rahmen der vorliegenden Erfindung geeignet; ebenso die aus der EP-A 358 216 bekannten Gemische aus Sulfosuccinaten und Alkylpolyglucosiden.

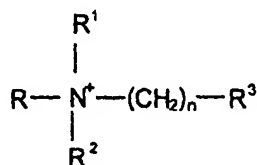
[0036] Weitere im Gemisch mit anionaktiven Tensiden einsetzbare Tenside sind die bereits erwähnten Aminoxide in einer Menge von etwa 0,25 bis etwa 5, vorzugsweise etwa 0,5 bis etwa 3,5 Gew.-%, berechnet auf die Gesamtzusammensetzung des Mittels.

[0037] Als amphotere bzw. zwitterionische Tenside können beispielsweise Betaine, Sulfobetaine und/oder Alkylaminocarbonsäuren wie Alkylaminoglycinate, Alkylaminopropionate, Alkylglycinate, etc. eingesetzt werden. Besonders geeignet sind Alkylamidobetaine der allgemeinen Formel



wobei R eine C₈-C₁₈-Alkylgruppe, z. B. einen Cocoalkylrest; R¹ und R² einen niederen C₁-C₄-Alkyl- oder -Hydroxyalkylrest, insbesondere eine Methyl-, Ethyl- und/oder Hydroxyethylgruppe; R³ eine COO⁻- oder -SO₃⁻-Gruppe; und n 1 bis 3 bedeuten.

Auch Betaine der allgemeinen Formel



wobei R, R¹, R², R³ und n die obengenannte Bedeutung haben, sind bevorzugt.

[0038] Geeignet sind insbesondere auch Handelsprodukte wie beispielsweise "Tegobetaine®", "Dehytone®" wie "AB 30", "G" und "K", "Lonzaine®", "Varion®" wie "ADG" und "CAS", "Lexaine®", "Chembetaine®", "Mirataine®", "Rewoteric®", "Schercotaine®", "Monteine LCQ®", "Alkateric®", "Amony®", "Amphosol®", "Cycloteric BET®", "Emcol®", "Empigen®", "Mackam®", "Monateric®", "Unibetaine®" und "Velvetex®".

[0039] Die amphoteren bzw. zwitterionischen Tenside sind vorzugsweise in einer Menge von 0,25 bis 7,5 Gew.-%, insbesondere 0,5 bis 5 Gew.-%, berechnet auf die Gesamtzusammensetzung, enthalten.

[0040] Die erfindungsgemäßen Haarbehandlungsmittel können die in solchen wäßrigen Zubereitungen üblichen Stoffe enthalten.

[0041] Dies sind beispielsweise synthetische oder natürliche haarkonditionierende Polymere, vorzugsweise in einer Menge von 0,1 bis 2,5, insbesondere 0,25 bis 1,5 Gew.-% der Gesamtzusammensetzung.

[0042] Als geeignete kationische Polymere sind neben den altbekannten quaternären Cellulosederivaten des Typs "Polymer JR" insbesondere quaternisierte Homo- und Copolymere des Dimethyldiallylammoniumchlorids, wie sie unter dem Handelsnamen "Merquat" im Handel sind, quaternäre Vinylpyrrolidon-Copolymere, insbesondere mit Dialkylaminoalkyl(meth)acrylaten, wie sie unter dem Namen "Gafquat" bekannt sind, Copolymerisate aus Vinylpyrrolidon und Vinylimidazoliummethochlorid, die unter dem Handelsnamen "Luviquat" angeboten werden, Polyamino-Polyamid-Derivate, beispielsweise Copolymere von Adipinsäure-Dimethylaminohydroxypropyldiethylentriamin, wie sie unter dem Namen "Cartaretine F" vertrieben werden, sowie auch bisquaternäre langkettige Ammoniumverbindungen der in der US-PS 4 157 388 beschriebenen Hamstoff-Struktur, die unter dem Handelsnamen "Mirapol A 15" im Handel sind, geeignet.

[0043] Verwiesen wird in diesem Zusammenhang auch auf die in den DE-OSen 25 21 960, 28 11 010, 30 44 738 und 32 17 059 genannten kationaktiven Polymeren sowie die in der EP-A 337 354 auf den Seiten 3 bis 7 beschriebenen Produkte. Es können auch Mischungen verschiedener kationischer Polymerer eingesetzt werden.

[0044] Anstelle der kationischen Polymeren oder in Kombination mit denselben können auch nichtionische Polymere verwendet werden. Als geeignete nichtionische Polymere werden vor allem Vinylpyrrolidon-Homo- und Copolymerisate, insbesondere Polyvinylpyrrolidon selbst, Copolymere aus Vinylpyrrolidon und Vinylacetat oder Terpolymerisate aus Vinylpyrrolidon, Vinylacetat und Vinylpropionat, wie sie beispielsweise von der Firma BASF unter dem Handelsnamen "Luviskol" vertrieben werden, eingesetzt.

[0045] Es können jedoch auch (Co-)Polymerisate aus den verschiedenen Acryl- und Methacylestern, Acrylamid und Methacrylamid, beispielsweise Polyacrylamid mit Molgewichten von über 100.000, Dimethylhydantoin-Formaldehyd-Harze, etc., verwendet werden. Selbstverständlich sind auch Mischungen aus verschiedenen nichtionischen Polymeren verwendbar.

[0046] Geeignet sind schließlich auch noch amphotere Polymere, z. B. die unter der Bezeichnung "Amphomer" vertriebenen Copolymerisate aus N-Octylacrylamid, N-Butylaminoethylmethacrylat und Acrylsäure, sowie die bekannten anionischen Produkte, die im Stand der Technik hinreichend beschrieben sind.

[0047] Die erfindungsgemäßen Haarbehandlungsmittel können, wenn sie als Emulsionen, Dispersionen, Lösungen, Gele oder Aerosole als Nachbehandlungsmittel eingesetzt werden, die in solchen Zusammensetzungen üblichen Zusätze enthalten, deren Art und Charakter von der Applikationsform des Mittels abhängig ist. Es sind dies Fette, Fettalkohole, Emulgatoren, pH-Regulatoren, Lösungs- und Verdünnungsmittel, Lösungsvermittler, Konservierungsmittel, Parfums, etc.

[0048] Geeignete Fette und Öle, zu denen auch Wachse zählen, sind insbesondere natürliche Öle wie Avocadoöl, Cocosöl, Palmöl, Sesamöl, Erdnußöl, Spermöl, Sonnenblumenöl, Mandelöl, Pfirsichkernöl, Weizenkeimöl, Macadamianußöl, Nachtkerzenöl, Jojobaöl, Ricinusöl, oder auch Oliven- bzw. Sojaöl, Lanolin und dessen Derivate, ebenso Mineralöle wie Paraffinöl und Vaseline.

[0049] Synthetische Öle und Wachse sind beispielsweise Silikonöle, Polyethylenglykole, etc.

[0050] Weitere geeignete hydrophobe Komponenten sind insbesondere Fettalkohole, vorzugsweise solche mit etwa 8 bis 22 Kohlenstoffatomen im Molekül wie Myristyl-, Cetyl-, Stearylalkohol, Wachsalkohole und Fettsäureester wie Isopropylmyristat, palmitat, -stearat und -isostearat, Oleyloleat, Isocetylstearat, Hexyllaurat, Dibutyladipat, Dioctyladipat, Myristylmyristat, Oleylerucat, Polyethylenglykol- und Polyglycerylfettsäureester wie PEG-7-glycerylcocoat, Cetylpalmitat, etc.

Diese hydrophoben Komponenten sind in den erfindungsgemäßen Zusammensetzungen vorzugsweise in einer Gesamtmenge von etwa 0,5 bis etwa 10, insbesondere etwa 1 bis 7,5, vor allem etwa 1,5 bis 5 Gew.-%, berechnet auf die Gesamtzusammensetzung, enthalten.

[0051] Eine bevorzugte Gruppe von aktiven Ingredientien sind C₁₀-C₂₄-Fettsäuren, insbesondere Behensäure und Stearinsäure, vorzugsweise zwischen 0,1 und 10 Gew.-% der Gesamtzusammensetzung.

[0052] Ein weiterer bevorzugter Bestandteil ist ausgewählt aus der Gruppe Hamstoff, Benzylalkohol, Benzyloxyethanol, Phenylethylalkohol, Phenoxyethanol, 1-Methoxypropanol(-2), 1-Ethoxypropanol(-2), Diethylenglykolmonomethyl- oder -ethylether, Dipropylenglykolmonomethyl- oder -ethylether und/oder Zimtalkohol, insbesondere in einer Menge von 0,5 bis 15 Gew.-%, vorzugsweise etwa 1 bis 10 Gew.-% der Gesamtzusammensetzung.

[0053] Eine Zusammenfassung der Herstellung solcher Mittel findet sich in der bereits erwähnten Monographie von K. Schrader, S. 798 bis 815, insbesondere S. 804 ff.

[0054] Die erfindungsgemäßen Haarbehandlungsmittel liegen als Emulsion, Dispersion oder (gegebenenfalls verdickte, d. h. als Gel) Lösung vor und können auch als Aerosolschaum konfektioniert werden. Diese Zusammensetzungen und ihre Herstellung sind dem Fachmann grundsätzlich bekannt und bedürfen daher keiner näheren Erläuterung.

[0055] Der pH-Wert der erfindungsgemäßen Haarfärbemittel liegt vorzugsweise bei 3 bis 8, insbesondere zwischen 4 und 6.

[0056] Die folgenden Beispiele beschreiben Zusammensetzungen der erfindungsgemäßen Mittel.

Es wurden Nachbehandlungsmittel bzw. Tönungsshampoos der folgenden Zusammensetzungen durch Vermischen der Bestandteile, gegebenenfalls in Form von Vormischungen, hergestellt.

Beispiel 1

Tönungsshampoo	
Natrium-C ₁₂ -C ₁₄ -alkylethersulfat (2-3 EO)	10,00 (Gew.-%)
Cocoamidopropylbetain	2,00
PEG-3-distearat	2,00
Benzophenone-3	0,50

Beispiel 1 (fortgesetzt)

Tönungsshampoo	
Verbindung der Formel (II) (R ¹ , R ² , R ³ = CH ₃ ; R ⁴ = H, Y = Cl ⁻)	0,10
Basic Red 2	0,05
Citronensäure, Konservierungsmittel	q.s.
Wasser	ad 100,00

[0057] Mit diesem Tönungsshampoo wurde eine ausdrucksvolle, intensive, dauerhafte glänzende Rotfärbung erzielt, die nach drei Haarwäschen noch in gutem Zustand war.

[0058] Ersatz der Verbindung der Formel (II) durch die gleiche Menge Basic Red 2 führte zu einer wesentlich schwächeren Färbung, die bereits nach einer Haarwäsche verblaßt war.

Beispiel 2

Tönungsshampoo	
C ₁₂ -C ₁₄ -Alkylpolyglucosid (P.D. ~ 1,45)	10,00 (Gew.-%)
Cocoamidopropylbetain	2,00
PEG-3-distearat	2,00
Benzophenone-4	0,50
Verbindung der Formel (II) (R ¹ , R ² , R ³ und R ⁴ = CH ₃ ; Y = Cl)	0,10
Parfum	0,40
Citronensäure, Konservierungsmittel	q.s.
Wasser	ad 100,00

[0059] Es wurde eine ausdrucksvolle, glänzende, dauerhafte, intensive Rotfärbung erzielt, die auch nach drei Haarwäschen noch in gutem Zustand war.

[0060] Ersatz der Verbindung der Formel (II) durch die gleiche Menge Basic Red 2 führte zu einem Produkt, das eine matte Rotfärbung ergab, die nach nur einer Haarwäsche total verblaßt war.

Beispiel 3

Haartönungskonditionier	
Verbindung der Formel (II) (R ¹ , R ² , R ³ = CH ₃ ; R ⁴ = H, Y = Cl ⁻)	0,1 (Gew.-%)
Cetylstearylalkohol	5,0
Cetrimoniumchlorid	2,0
Dioleoylhydroxyethyltrimethylmoniummethosulfat	1,0
Cocoamidopropylbetain	1,0
Citronensäure	0,3
Benzophenone-3	0,4
Natriumhydroxid	0,1
Parfum	0,4
Konservierungsmittel	0,2
Wasser	ad 100,0

[0061] Beim Auftrag dieses Farbkonditioners auf menschliches Haar wurde eine glänzende Rotfärbung erzielt, die nach 4 Haarwäschen noch in gutem Zustand war.

[0062] Der Ersatz der Verbindung nach Formel (II) durch die gleiche Menge Basic Red 2 führte zu einer matten Rotfärbung, die bereits nach einer Haarwäsche deutlich verblaßt war.

Beispiel 4

Farb-Haarspülung		
Cocoamidopropylbetain		1,00 (Gew.-%)
Verbindung der Formel (II) (R^1, R^2, R^3 und $R^4 = CH_3$; $Y^- = Cl^-$)		0,01
Verbindung der Formel (IV) R^1 und $R^2 = CH_3$, $Y^- = Cl^-$		0,02
Ceteareth-20		1,00
Cetylstearylalkohol		5,00
Diolethylhydroxyethylmoniummethosulfat		2,00
Benzophenone-4		0,50
Parfum		0,20
Methylparaben		0,20
Pyrrolidoncarbonsäure		0,10
Citronensäure		0,10
Wasser		ad 100,00

[0063] Die Zusammensetzung verlieh dem Haar eine dezente, perlfarbene glänzende Tönung mit ausgezeichneter Farbstabilität.

[0064] Weglassen des Benzophenone-4 führte zu einer weniger intensiven Färbung mit verringerter Farbstabilität.

Beispiel 5

Farb-Konditioner		
Cetrimoniumchlorid		2,00 (Gew.-%)
Cetylstearylalkohol		5,00
Dioleoylhydroxyethylmoniummethosulfat		1,00
Benzophenone-3		0,50
Farbstoff nach Formel (I) (R^1 und R^2 sind CH_3 ; $R^3 = H$, $Y^- = CH_3SO_4^-$)		0,02
Farbstoff nach Formel (II) (R^1 , R^2 und $R^3 = CH_3$; $R^4 = H$, $Y^- = Cl^-$)		0,05
Basic Blue 99		0,05
Wasser		ad 100,00

[0065] Es wurde eine intensive, glänzende, lang anhaltende braune Haarfärbung erhalten. Der Ersatz der Farbstoffe nach Formel (I) und (II) durch gleiche Mengen an Basic Red 2 und Basic Yellow 57 führte zu einer schwächeren Färbung, deren Dauerhaftigkeit ebenfalls erheblich herabgesetzt war.

Beispiel 6

Haarfärbemittel	
Cetylstearylalkohol	3,00
Verbindung der Formel (III) (R^1 und $R^2 = CH_3$)	0,05
Hydroxyethylcellulose	1,00
Cetrimoniumchlorid	2,00
Benzophenone- 9	0,50
Parfum	0,20
Konservierungsmittel	q.s.
Wasser	ad 100,0

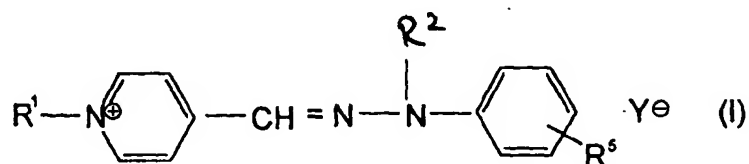
[0066] Es wurde eine kräftige, glänzende orangefarbene Färbung erhalten.

[0067] Ersatz der Verbindung nach Formel (III) durch die gleiche Menge eines konventionellen kationischen direktziehenden Orangefarbstoffs führte zu einer blassen, weniger dauerhaften Färbung.

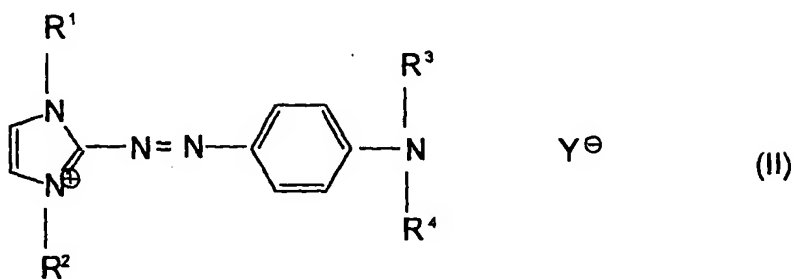
Patentansprüche

1. Haarfärbemittel, enthaltend

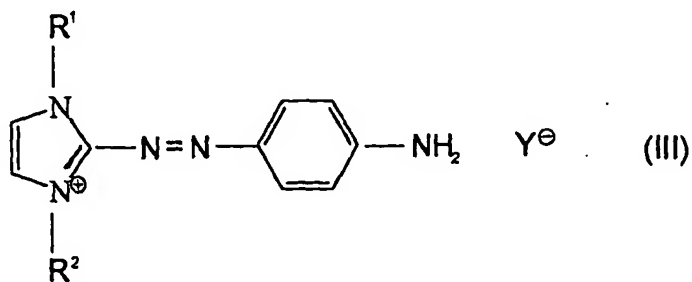
a) mindestens einen Farbstoff, ausgewählt aus einer Verbindung der Gruppe



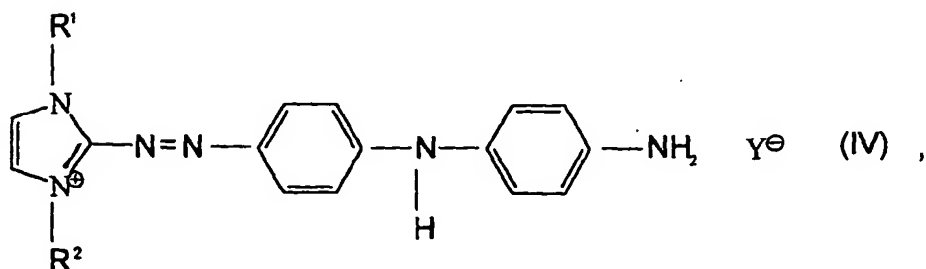
und/oder



worin R^1 , R^2 , R^3 und R^4 für Wasserstoff, eine CH_3 - oder C_2H_5 -Gruppe stehen und R^5 Wasserstoff - OCH_3 oder - OC_2H_5 bedeutet, und/oder einer Verbindung, aus gewählt aus



und/oder



wobei R^1 und R^2 - CH_3 oder - C_2H_5 und Y^- ein Anion bedeuten, und
b) mindestens einen anionischen UV-Absorber.

2. Haarfärbemittel nach Anspruch 1, enthaltend einen Farbstoff der allgemeinen Formel (I), worin R¹ und R² eine Methylgruppe, R⁵ Wasserstoff und Y⁻ eine Methosulfatgruppe bedeuten.
3. Haarfärbemittel nach Anspruch 1, enthaltend einen Farbstoff der allgemeinen Formel (I), worin R¹ und R² je eine Methylgruppe, R⁵ eine Methoxygruppe und Y⁻ Cl⁻ bedeuten.
4. Haarfärbemittel nach Anspruch 1, enthaltend einen Farbstoff der allgemeinen Formel (II), wobei R¹, R² und R³ je eine Methylgruppe, R⁴ Wasserstoff und Y⁻ Cl⁻ bedeuten.
5. Haarfärbemittel nach Anspruch 1 enthaltend einen Farbstoff der allgemeinen Formel (II), worin R¹, R², R³ und R⁴ jeweils eine Methylgruppe und Y⁻ Cl⁻ bedeuten.
6. Haarfärbemittel nach Anspruch 1, enthaltend einen Farbstoff der allgemeinen Formel (III) und oder (IV), worin R¹ und R² je eine Methylgruppe und Y⁻ Cl⁻ bedeuten.
7. Haarfärbemittel nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 6, enthaltend ein amphoterer und/oder zwitterionisches Tensid.